

Inhaltsverzeichnis

I	Grundlagen, Diagnostik und Förderung der Sprachentwicklung	1	2.4.1	Das ursprüngliche Modell von Karmiloff-Smith (1992)	30
1	Einleitung:		2.4.2	Das erweiterte Modell der sprachlichen Repräsentationsveränderungen	31
	Entwicklungsorientiertes Arbeiten bei Kindern mit geistiger Behinderung – ein Überblick	3	2.5	Phase 1: Vorsymbolisches Handeln	33
1.1	Kinder mit geistiger Behinderung als besondere Herausforderung in der Sprachtherapie	3	2.5.1	Präintentionales Handeln	33
1.2	Skizzierung eines entwicklungsorientierten Ansatzes	3	2.5.2	Frühe sozial-kognitive Fähigkeiten	34
1.3	Kurzabriss des Buchinhalts	4	2.5.3	Entwicklungsaufgabe Lautbildung	35
1.4	Fazit	5	2.5.4	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	35
2	Sprachentwicklung:		2.6	Phase 2: Implizites Symbolwissen	37
	Theoretische Grundlagen	7	2.6.1	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	37
2.1	Wie erwirbt das Kind Sprache und was muss es lernen?	7	2.6.2	Symbolische Gesten, Vokalisationen und erste Wörter	39
2.1.1	Lernen und Lehren: Ein ausgeklügeltes System	7	2.6.3	Zur Brückenfunktion von Gesten bei Kindern mit geistiger Behinderung	40
2.1.2	Sprache und Denken	8	2.7	Phase 3: Implizites Sprachwissen	41
2.1.3	Die Komponenten der Sprache	9	2.7.1	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	42
2.1.4	Abweichende oder verlangsamte Entwicklung?	10	2.7.2	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	43
2.2	Das lernende Kind:		2.8	Phase 4: Explizites Sprachwissen	45
	Sprachrelevante Fähigkeiten	10	2.9	Zusammenfassung	45
2.2.1	Aspekte der Wahrnehmung	11	3	Leitfaden für eine theoriegeleitete Diagnostik	47
2.2.2	Exekutive Funktionen	13	3.1	Das diagnostische Problem	47
2.2.3	Lern- und Denkfähigkeiten	15	3.2	Methodenvielfalt als Grundprinzip der Diagnostik	48
2.2.4	Sozial-kognitive Fähigkeiten	21	3.2.1	Befragung	49
2.2.5	Fazit	21	3.2.2	Beobachtung	51
2.3	Die lehrende Bezugsperson	22	3.2.3	Standardisierte Testverfahren	52
2.3.1	Intuitives Elternverhalten	22	3.2.4	Was ist beim Einsatz standardisierter Tests bei Kindern mit geistiger Behinderung zu bedenken?	56
2.3.2	Sprachförderliche Verhaltensweisen und naive Sprachlehrstrategien	23	3.3	Das diagnostische Konzept: Standardisiert und maßgeschneidert	60
2.3.3	Qualität und Quantität des Sprachangebots	28	3.3.1	Das Konzept des adaptiven Testens	60
2.4	Das Modell sprachlicher Repräsentationsveränderungen als theoretischer Bezugsrahmen – ein Überblick	29			

3.3.2	Der diagnostische Leitfaden im Überblick	61	4.3.3	Zusammenfassung	89
3.3.3	Geeignete standardisierte Verfahren: ELFRA, SETK-2, SETK 3–5	62	4.4	Übergreifende Merkmale von Sprachförderansätzen	89
3.3.4	Produktiver Wortschatz als Einstiegskriterium	64	4.4.1	Kindzentrierte, erwachsenenzentrierte oder hybride Ausrichtung	89
3.3.5	Zuweisung der Kinder zu den drei Gruppen	65	4.4.2	Kindzentrierte Ausrichtung	91
3.3.6	Weiterer Untersuchungsverlauf in den drei Gruppen	68	4.4.3	Erwachsenenzentrierte Ausrichtung	95
3.4	Zweistufige Auswertung	72	4.4.4	Hybride Ausrichtung	97
3.4.1	Normorientierte Auswertung	72	4.4.5	Förderorientierungen im Überblick	100
3.4.2	Qualitativ-theoriegeleitete Auswertung	75	4.4.6	Einsatz unterstützender Kommunikationshilfen	100
3.5	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	80	4.5	Unterschiedliche Entwicklungsaufgaben – unterschiedliche Fördermethoden: Versuch einer entwicklungslogischen Zuordnung	104
4	Entwicklungsorientierte Sprach- und Kommunikationsförderung	81	4.5.1	Phase 1: Vorsymbolisches Handeln	104
4.1	Sprachtherapie bei Kindern mit geistiger Behinderung: Welche allgemeinen Ziele stehen im Fokus?	81	4.5.2	Phase 2: Implizites Symbolwissen	107
4.1.1	Allgemeine Zielsetzungen von Sprachinterventionen	81	4.5.3	Phase 3: Implizites Sprachwissen	109
4.1.2	Zielsetzung Beschleunigung der Sprachentwicklung	82	4.5.4	Zusammenfassung	113
4.2	Zur Wirksamkeit von Sprachinterventionen: Der empirische Forschungsstand	83	4.6	Elternarbeit	113
4.2.1	Wirksamkeit der Sprachlehrstrategien beim Spracherwerb	83	4.6.1	Elternberatung zur Gestaltung des häuslichen Sprachangebots	114
4.2.2	Trainingsstudien mit typisch entwickelten Kindern	84	4.6.2	Elternanleitung zur Umsetzung einzelner Fördermaßnahmen	115
4.2.3	Evaluationsstudien mit Kindern mit Sprachentwicklungsproblemen	85	II	Fallbeispiel	117
4.3	Entwicklungsorientierte Kommunikations- und Sprachförderung: Was ist damit gemeint?	87	5	Fallbeispiel Christof: Diagnostik und Therapieplanung Schritt für Schritt	119
4.3.1	Orientierung an der typischen Entwicklung	87	5.1	Anamnese und Vorbefunde von Christof	119
4.3.2	Im Zentrum der Methodenwahl: Passung von kindlichen Lernmöglichkeiten und sprachlicher Umwelt	88	5.1.1	Elterngespräch zur Erhebung der Anamnese	120
			5.1.2	Sichtung der Vorbefunde	121
			5.2	Untersuchungstermin mit Christof	122
			5.2.1	Untersuchungsablauf	122
			5.2.2	Beobachtungen zu Christofs (Arbeits-) Verhalten in der Testsituation	122
			5.3	Ergebnisse der Sprachdiagnostik: Normorientierte Auswertung	123
			5.3.1	Ergebnisse der Elternfragebögen	123
			5.3.2	Ergebnisse der Sprachtests	123

X Inhaltsverzeichnis

5.4	Ergebnisse der Sprachdiagnostik:	6.2	Behinderungsspezifische
	Qualitative Auswertung		Barrieren beim Spracherwerb
5.4.1	Qualitative Auswertung der	6.2.1	Organische und körperliche
	Elternfragebögen		Barrieren
5.4.2	Qualitative Auswertung ausgewählter	6.2.2	Wahrnehmung und
	Sprachsubtests		Informationsverarbeitung
5.5	Zusammenfassung von	6.2.3	Exekutive Funktionen und
	Christofs Ergebnissen		Aufmerksamkeit
5.5.1	Sprachliches Entwicklungsprofil	6.2.4	Lern- und Denkfähigkeiten
5.5.2	Weitere sprachrelevante	6.2.5	Soziale und sozial-kognitive
	Fähigkeiten		Fähigkeiten
5.5.3	Temperamentsmerkmale und	6.3	Besonderheiten im Verlauf der
	Interessen		Sprachentwicklung
5.6	Einordnung von Christof in das	6.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung . .
	Entwicklungsmodell und	6.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale
	Zuordnung der relevanten		Kommunikation
	Entwicklungsaufgaben	6.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische
5.7	Festlegung von Christofs		Kommunikation
	Förderschwerpunkten	6.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und
5.8	Zuordnung der Förderziele aus der		Ausbau des Wortschatzes
	Zone der nächsten Entwicklung . . .	6.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung
5.9	Auswahl der Methoden und		und Anwendung von
	Erstellung von Christofs		Sprachregularitäten
	Förderplan	6.4	Besonderheiten bei der Diagnostik
5.9.1	Methodenwahl		der sprachlichen Fähigkeiten
5.9.2	Förderplan	6.4.1	Anwendung des diagnostischen
5.10	Elterngespräch: Mitteilen der		Leitfadens
	Diagnostikergebnisse	6.4.2	Ergänzung des diagnostischen
5.11	Elterngespräch: Vorstellen von		Leitfadens
	Christofs Förderplan und	6.5	Besonderheiten bei der Kommuni-
	Absprachen zur Zusammenarbeit . .		kations- und Sprachförderung
5.11.1	Vorstellen des Förderplans	6.5.1	Übergeordnete Empfehlungen für
5.11.2	Absprachen zur Zusammenarbeit . .		die Förderung von Kindern mit
5.11.3	Methodische Unterstützung		Down-Syndrom
	von Christofs Mutter	6.5.2	Lautsprachbegleitende Gebärden
5.11.4	Ausblick auf das weitere Vorgehen . .		bei Kindern mit Down-Syndrom
III	Besondere Störungsbilder	6.5.3	Sprechen lernen durch Frühes Lesen . .
	im Fokus		163
	137	6.5.4	Empfehlungen für die einzelnen
			Förderschwerpunkte
			164
		6.5.5	Vernetzung der Fördermaßnahmen
			und Elternberatung
			167
6	Im Fokus: Kinder mit	7	Im Fokus: Kinder mit
	Down-Syndrom		Fragilem-X-Syndrom
	139		169
6.1	Einführung in das	7.1	Einführung in das Störungsbild . . .
	Störungsbild		169
6.1.1	Definition, Häufigkeit und Ursache . .	7.1.1	Ursache und Häufigkeit
6.1.2	Zentrale Merkmale		169

7.1.2	Zentrale Merkmale	170	8.2	Behinderungsspezifische Barrieren beim Spracherwerb	198
7.2	Behinderungsspezifische Barrieren beim Spracherwerb	175	8.2.1	Sozial-kognitive Barrieren	198
7.2.1	Organische und körperliche Barrieren	175	8.2.2	Weitere Barrieren	199
7.2.2	Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen	176	8.3	Besonderheiten im Verlauf der Sprachentwicklung	200
7.2.3	Exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit	176	8.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung . .	200
7.2.4	Lern- und Denkfähigkeiten	176	8.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	201
7.2.5	Soziale und sozial-kognitive Fähigkeiten	176	8.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	201
7.3	Besonderheiten im Verlauf der Sprachentwicklung	177	8.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	202
7.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung . .	177	8.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	203
7.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	177	8.4	Besonderheiten bei der Diagnostik der kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten	203
7.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	178	8.4.1	Anwendung des diagnostischen Leitfadens	203
7.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	178	8.4.2	Ergänzung des diagnostischen Leitfadens	205
7.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	179	8.5	Besonderheiten bei der Kommunikations- und Sprachförderung	207
7.4	Besonderheiten bei der Diagnostik der Sprachfähigkeiten	179	8.5.1	Allgemeine Förderansätze und ihre Wirksamkeit bei Kindern mit ASS . . .	207
7.4.1	Anwendung des diagnostischen Leitfadens	180	8.5.2	Übergeordnete Empfehlungen für die Förderung bei Kindern mit ASS und geistiger Behinderung	212
7.4.2	Ergänzung des diagnostischen Leitfadens	181	8.5.3	Empfehlungen für die einzelnen Förderschwerpunkte	216
7.5	Besonderheiten bei der Kommuni- kations- und Sprachförderung	182	8.5.4	Vernetzung der Fördermaßnahmen und Elternberatung	221
7.5.1	Übergeordnete Empfehlungen für die Förderung von Kindern mit Fragilem-X-Syndrom	182	IV	Mehrsprachigkeit im Fokus	223
7.5.2	Empfehlungen für die einzelnen Förderschwerpunkte	184	9	Im Fokus: Besonderheiten bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern mit geistiger Behinderung	225
7.5.3	Vernetzung der Fördermaßnahmen und Elternarbeit	186	9.1	Was ist Mehrsprachigkeit?	227
8	Im Fokus: Kinder mit Autismus- Spektrum-Störung und geistiger Behinderung	191	9.2	Simultan bilinguale Entwicklung bei Kindern ohne geistige Behinderung	229
8.1	Einführung in das Störungsbild . . .	191			
8.1.1	Definition, Häufigkeit und Ursachen . .	191			
8.1.2	Zentrale Merkmale	194			

XII Inhaltsverzeichnis

9.2.1	Entwicklungsaufgaben beim simultanen Bilingualismus	229	9.5	Besonderheiten der sprachspezifischen Förderdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern	245
9.2.2	Wichtige Sprachlernbedingungen für simultanen Bilingualismus	231	9.5.1	Erfassung der Sprachbiografie und Spracherwerbsbedingungen	245
9.2.3	Typische Phänomene der mehrsprachigen Entwicklung	233	9.5.2	Sprachdiagnostik	247
9.3	Sukzessiver Zweitspracherwerb bei Kindern ohne geistige Behinderung	235	9.6	Besonderheiten der Therapie und Elternarbeit	253
9.3.1	Meilensteine des Zweitspracherwerbs	236	9.6.1	Elternberatung	253
9.3.2	Zeitfenster des ungestörten Zweitspracherwerbs	238	9.6.2	Therapeutische Arbeit mit dem Kind	254
9.4	Mehrsprachige Entwicklung bei Kindern mit geistiger Behinderung	238	9.6.3	Anleitung von Co-Therapeutinnen und Einbindung der Eltern in den therapeutischen Prozess	255
9.4.1	Simultane Zweisprachigkeit bei Kindern mit Down-Syndrom	241	9.6.4	Fazit	256
9.4.2	Simultane Zweisprachigkeit bei Kindern mit Autismus-Spektrum- Störungen	242		Anhang	257
9.4.3	Zwischenfazit	244		Literatur	279
				Register	293